

Laudatio der WKG für Pastor Klaus Peter Jansen

aus Anlass der Ordensverleihung „Gegen den engen Horizont“ am 20.01.2008

Liebe närrischen Mitschwestern- und brüder, liebes Kinderprinzenpaar Gina und Christopher, Hochwürdigster Herr Pfarrer, ach ich sage lieber Herr Pastor!

Es ist für mich eine große Ehre, die Laudatio auf unseren designierten Ordensträger Pastor Klaus-Peter Jansen zu halten.

Zunächst einige persönliche Daten, die ich von ihm bekommen habe, damit wir auch genau wissen, welche Person wir heute auszeichnen.

Klaus-Peter Jansen wurde am 23. November 1950 als zweitältester Sohn von vier Kindern in Düsseldorf geboren. Sein Vater ist ebenfalls gebürtiger Düsseldorfer, seine Mutter stammt aus Münster in Westfalen. Diese Naturelle haben sich so in ihm vereint, dass sein Professor einmal von ihm sagte, er sei ein Mann von rheinischem Frohsinn und westfälischer Sturheit, pardon, westfälischer Stetigkeit.

Er besuchte die Schulen in Düsseldorf, machte dort 1970 sein Abitur, studierte von 1970 bis 75 in Bonn und Münster und wurde 1977 in Köln von Kardinal Höffner zum Priester geweiht. Der Wunsch, Priester zu werden war schon früh in ihm gereift. Seine Kaplanzeit verbrachte er in Neuss und Wuppertal, zwei Jahre war er im Theologenkonvikt in Bonn tätig, war von 1988 bis 96 Pfarrer in Düsseldorf-Unterrath. Bis er im März 1996 von Kardinal Meisner zu uns ins schöne Waldbröl geschickt wurde und seit August 2007 im Zuge der Zusammenlegung einzelner Pfarreien in einen großen Pfarrverband auch gleichzeitig Pfarrer von Wiehl, Bielstein und Denklingen ist. Damals in Düsseldorf wie auch hier im Dekanat Waldbröl wurde er zum Frauenseelsorger ernannt, darauf gehe ich später noch ein. Wir sehen, dass er weit über den Waldbröler Kirchturm hinausschauen muss.

Pastor Jansen ist kein Manager-Priester, wie das von Köln in der heutigen technisierten Welt von ihm verlangt wird. Nein, er ist ein wirklicher Seelsorger, der sich, soweit zeitlich für ihn möglich, noch um das Seelenheil seiner Gemeindeglieder kümmert. Er ist ein sehr ausgleichender Mensch und nur in äußersten Härtefällen schlägt er schon mal auf den Tisch.

Mit Computer, E-Mail, Links, Handy und SMS steht er ziemlich auf Kriegsfuß. Ohne Hilfe ist er im wahrsten Sinne des Wortes, ziemlich hilflos. Es heißt immer Frauen und Technik, für ihn gilt Priester und Technik!

Seine Orientierungsschwäche machte ihn am Anfang recht mutlos, als er ins Oberbergische kam und all die kleinen Orte mit den gleichklingenden Namen hörte. Da passierte es auch schon mal, dass er nicht immer auf kürzestem Weg nach Hause zurück fand. Jetzt, da sein Einsatzgebiet immer größer wird, könnte ihm vielleicht ein Navigationsgerät helfen, aber da kommt wieder die Technik ins Spiel!

Klaus-Peter Jansen ist ein Mensch von rheinischem Frohsinn! Das hat er bei den Karnevalsitzungen der kfd bewiesen. Zwar brillierte er nicht in Einzelvorträgen wie sein Vorgänger, aber in Gemeinschaft seines Pastoralteams glänzte er in vielen Paraderollen als Fußballspieler, Model, Sänger, Turnvater Jahn, einmal sogar als Bräutigam und, und, und manchmal erinnerte er mich an Heinz Rühmann. Auch heute Morgen hat er wieder einmal bewiesen, wie er Kirche und Karneval miteinander verknüpfen kann.

Überhaupt sind seine Predigten einfach brillant, man könnte ihm lange zuhören, aber seine Devise lautet: Man kann über alles reden nie länger als zehn Minuten. Wir Waldbröler sind schon traurig, wenn wir ihn jetzt immer öfter an die anderen Gemeinden ausleihen müssen. Die können sich aber auf den Osterwitz freuen, den er von Düsseldorf mitgebracht hat. Umsichtig wie er ist, betont er immer wieder, er hätte ihn erst seinen Mitbrüdern erzählt und den letzten Segen holt er sich noch von seinem Freund Weihbischof Dr. Koch.

Klaus-Peter Jansen ist ein Mensch von westfälischer Stetigkeit! Das beweist er, wenn es um die Ökumene geht, die er schon in Düsseldorf erlebt hat und gerade hier in Waldbröl offene Türen vorfand. Die gute Zusammenarbeit wird jetzt wieder recht deutlich, wenn die evangelischen Mitchristen uns ihre Kirche während der Umbauphase für die neue Orgel zur Verfügung stellen. Er lässt sich auch von oberster Instanz nicht entmutigen und bekennt öffentlich, immer wieder neue, weitere Schritte zu gehen. Er hat einen recht weitblickenden Horizont, im Gegensatz zu seinem oberen Dienstherrn, der auch diesen Orden trägt. Bei ihm habe ich das Gefühl, dass sein Horizont immer enger wird, seinen letzten Äußerungen zufolge.

Entspannung und Kraft für all seine Arbeit findet Pastor Jansen beim Reisen, Wandern und Schwimmen. Er interessiert sich als passiver Sportler für alle Sportarten, die das Fernsehen überträgt, besonders aber für Fußball.

Wenn es ihm damals auch schwerfiel aus der Großstadt Düsseldorf ins ländliche oberbergische Waldbröl zu ziehen, so fühlt er sich heute hier ganz wohl und schätzt die Zuverlässigkeit, Beständigkeit und Spendenfreudigkeit der Oberberger, wie er immer wieder betont.

Zum Schluss komme ich noch zum Thema Pastor Jansen und Frauen!

Als Frauenseelsorger bewertet er die Mitarbeit der Frau mit Hochachtung und Wertschätzung. Dies drückt er unter anderem dadurch aus, dass er den Frauen gerne als Dankeschön für ihre Tätigkeit eine Rose überreicht. Eine schöne Geste für uns Frauen, dafür wird er heimlich Pastor Rosenkavalier genannt.

Wichtig ist ihm auch die Teilnahme der Frau im liturgischen Dienst, besonders an Hochfesten. Schon oft hat er zu mir gesagt, es ist gut, wenn eine Frau mit am Altar steht. Wobei ich nicht genau weiß, worauf die Betonung liegt, eine oder Frau. Im Karneval ist er ein sehr beliebter Tanzpartner. Stets begegnet er uns freundlich und liebenswürdig und das macht ihn einfach liebenswert! Den Satz von Annemarie Radetzky: Was wären Sie ohne uns Frauen, Herr Pastor? drehe ich um und sage: Was wären wir, nicht nur die Frauen, sondern wir alle, ohne Pastor Jansen?

Ich denke dass es eine wirklich gute Entscheidung war, Pastor Jansen in den Kreis der Ordensträger aufzunehmen. Er ist jetzt übrigens der 6. katholische Geistliche, der diesen Orden bekommt.

Beenden möchte ich meine Laudatio mit einem Spruch aus den Quellen der Heiterkeit: Wir machen uns Sorgen, wie wenn wir tausend Jahr zu leben hätten. Bemühen wir uns doch immer wieder um den sanften Humor des Herzens, der es versteht über die Welt, die lieben Mitmenschen und sich selbst zu lächeln und ein klein wenig über den Dingen zu stehen!

So rufe ich auf unseren neuen Ordensträger Pastor Klaus-Peter Jansen aus:

Waldbröl, pass op.....